

Gustav Bregenzer 1850–1919

die Beziehung des Künstlers zu seiner Umwelt und seine Stellung in der Gesellschaft offenbar werden.

Was Bregenzer, der in der Hohenzollerischen Volkszeitung nicht nur Gedichte und Berichte über verschiedene gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse in der Stadt (etwa anlässlich der Einweihung einer neuen Orgel für St. Johann oder der Fastnacht) veröffentlichte, zum 90. Geburtstag des Malers Andreas Achenbach schrieb, den er ja aus den Düsseldorfer Jahren persönlich kannte, gibt uns heute noch Aufschluß über Bregenzers eigene Kunstauffassung: *Er wandelte, wie jedes ächte Genie, seine besonderen Wege...er stellte den damals beliebten zahmen Bildern der romantischen Schule die Riesengewalten einer wütenden, entfesselten Natur gegenüber*²¹.

Auch Bregenzer suchte und fand seine eigenen Wege – deren lebendigen Spuren zu folgen, lohnt der Mühe auch heute.

21 HVZ vom 29.9.1905.